

hessischer diakonieverein



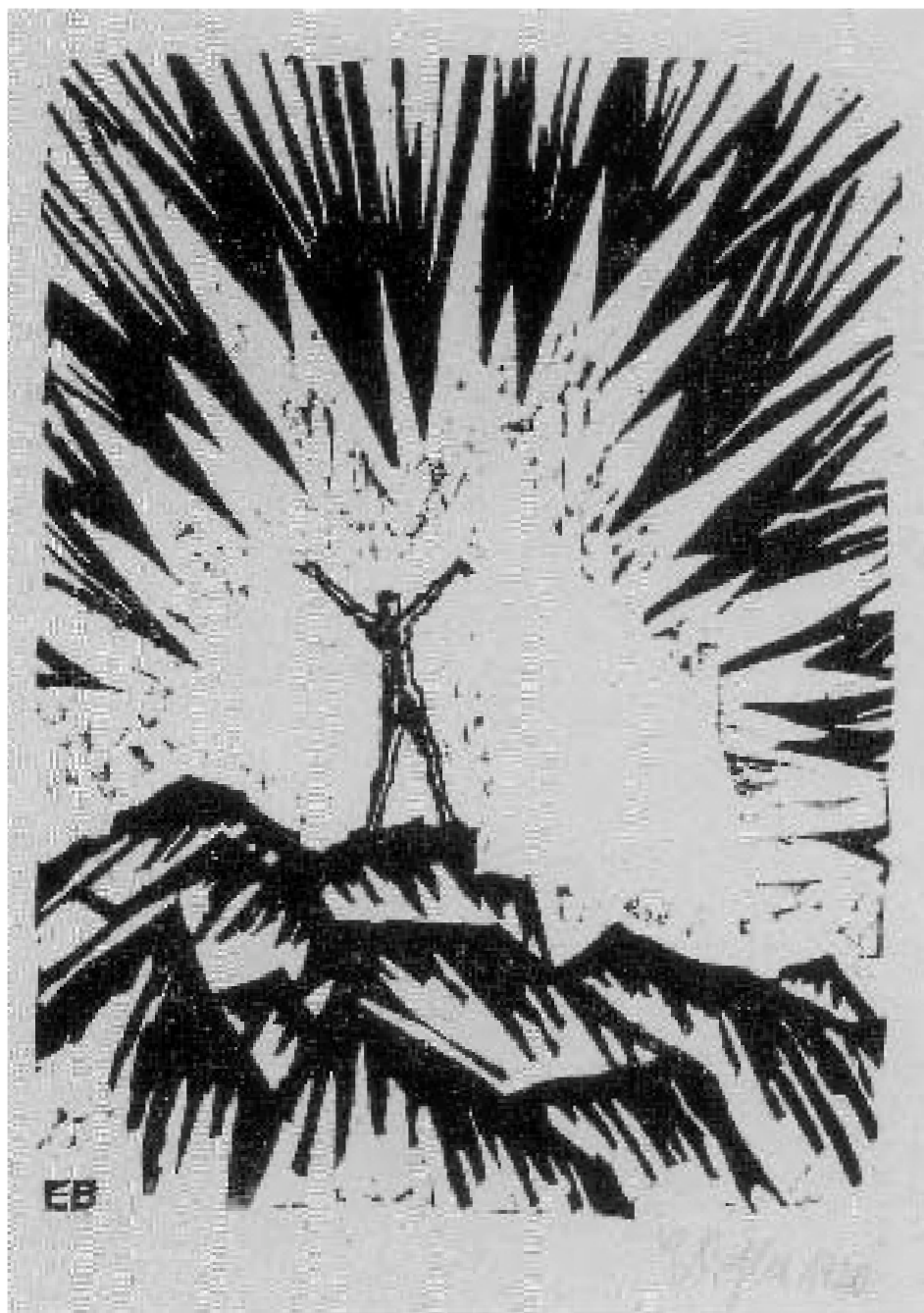
Schwesternbrief

Notizen aus dem

HDV



 03/2012 Juni/Juli



Emil Betzler (1892-1974)
Die Befreiung 1920
Holzschnitt

Liebe Schwestern und Freunde!



Der Alltag in Pflege und Medizin, insbesondere in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, ist heute von Arbeitsverdichtung und wachsendem Druck gezeichnet. Eine große Plakataktion der Deutschen Krankenhausesellschaft macht in diesen Tagen auf die Unterfinanzierung der stationären Versorgung aufmerksam.

Angesichts dieser belastenden Rahmenbedingungen für unsere diakonische Arbeit ist mir das Bild von Emil Betzler in die Hand gekommen, das den Titel „Die Befreiung“ trägt. Das Bild erscheint als Veranschaulichung der Sehnsucht in unserer gegenwärtigen Situation von Zwängen.

Martin Luther schrieb im Jahr 1520 seinen Sendbrief „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Im Anschluß an ein Pauluswort aus 1. Korinther 1,19 formuliert er die Spitzensätze:

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan“.

„Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan“.

Sinn dieser widersprüchlich erschienenen Sätze ist es, unsere innere Freiheit herauszustellen und bewußt zu machen, auch wenn wir in äußeren Zwängen leben.

Die innere Freiheit gibt uns Motivation, Phantasie und Engagement gegen die äußeren Zwänge zu arbeiten. Wir sind vom christlichen Glauben gestärkt, den Trend von der Unfreiheit zur Freiheit zu setzen. So gewinnen wir Durchhaltevermögen, Kraft – aber auch das Ziel, auf allen Ebenen für das Bessere zu kämpfen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Dr. Martin Zentgraf
Pfarrer und Vorstandsvorsitzender

Sr. Christa Kronauer
Oberin



Übergabe der zum Gedenken an Gisela Freifrau von Heyl zu Herrnsheim gestifteten Gartenbank

AGAPLESION SOPHIENSTIFT WORMS, 08.05.2012

Gudrun Freifrau von Heyl

Sehr geehrte Schwesternschaft, liebe Freundinnen und Freunde!

Vor 1 Jahr starb im hohen Alter von 88 Jahren die Ehrenvorsitzende des Ev. Missions-Frauen-Verein e.V.

Gisela Freifrau von Heyl. 35 Jahre lang war sie in der Nachfolge ihrer Schwiegermutter Eva Marie von Heyl, die den Verein 41 Jahre lang geführt hat, ab deren Tod 1959 leitend tätig für den Trägerverein von Kindergärten Conrelius-Wilhelm-Stift und Sophienstift. Gisela von Heyl musste mit ansehen, wie dem Ev. Missions-Frauen-Verein die Trägerschaft für die Einrichtungen mehr und mehr durch den Ausbau des staatlichen Sozialwesens entglitt.

Als einziges Werk blieb das Sophienstift, ohne Kindergarten und Nähschule, aber zunehmend als Zufluchtsort für alte Menschen. Dahinein wurde modernisiert und investiert, und wurde der Lebensabend für ca. 40 Bewohnerinnen mit Sorgfalt und Liebe begleitet. Mit Frau Lilly Baltz kam 1975 eine umsichtige Hausmutter ins Leitungsamt des Stiftes, nachdem die Möglichkeiten des Diakonissenhauses Nonnenweiher die bislang die Einrichtungen des Ev. Missions-Frauen-Verein leiteten, erschöpft waren. In den 80igern wurde allmählich klar, dass die Aufgaben der Gesundheitsbehörden für die Umgestaltung der Zimmer die finanziellen Möglichkeiten des Ev. Missions-Frauen-Verein überstiegen. Es setzte eine mühsame und schmerzliche Suche nach einem neuen Träger ein. An dieser Stelle wurde besonders deutlich, dass Gisela von Heyl ihre Arbeit für den und mit dem Ev. Missions-Frauen-Verein und damit für das Sophienstift nicht nur aus Pflichtgefühl verrichtete, sondern dass sie mit jeder Faser ihres Herzens daran hing. Am Ende dieses Suchprozesses stand dann – Gott sei gedankt – allerdings nach mühsamen Verhandlungen die gute Lösung der Übernahme durch den Hessischen Diakonieverein.

Es wurde vieles neu und anders, rückblickend war's gut so; für den, der die Veränderungen ertragen musste, keine leichte Situation. Aber es hat sich alles gut gefügt.

Die Leitung für den aus seiner Hauptverantwortung entlassenen Verein fiel 1994 in meine Hände.



Meine Schwägerin blieb dem Sophienstift in allen folgenden, auch schweren Jahren ihres Lebens in großer Liebe verbunden. Es war ihr großer Lebens-einsatz neben der Liebe zu ihrer Familie.

Ich habe gerne die Anregung anlässlich ihres Heimgangs aufgegriffen, eine sichtbare Erinnerung an sie für das Sophienstift und seine Menschen zu gestalten.

Das Echo war überraschend gut. Die Entscheidung fiel, wie Sie sehen können, zugunsten einer zum Gespräch einladenden Bank aus witterungsstabilem Holz, geschaffen von dem Behindertenwerk West Eifel, ausgestattet mit einem Messingschildchen dass von Herrn Peter Schöffel gearbeitet wurde, mit dem Text:

1.Moses 12.2

Zum Gedächtnis an Gisela Freifrau von Heyl zu Herrnsheim

1923–2011

-gestiftet vom Ev. Missions-Frauen-Verein-

In 1. Moses 12 steht:

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.



*So stehe diese Bank für eine 35jährige segensreiche Tätigkeit als dankbare Erinnerung.
Ansprache: Frau Gudrun von Heyl*



Ev. Missions-Frauen-Verein stiftet Bank für Sophienstift in Gedenken an Gisela von Heyl

Berichte

10.05.2012 - WORMS

(kw). Als Freifrau Gisela von Heyl im vergangenen Jahr starb, griff deren Schwägerin und Nachfolgerin als Vorsitzende des ev. Missions-Frauen-Vereins, Gudrun von Heyl, die oft geäußerte Anregung auf, eine bleibende Erinnerung an diese tatkräftige und rührige Frau zu schaffen. Durch zahlreiche Spenden konnte dieser Wunsch am ersten Jahrestag ihres Todes verwirklicht werden: in Form einer hölzernen Sitzbank im Innenhof des Seniorenzentrums Sophienstift.



*Präsentieren die neue Bank im Sophienstift:
Hinten v.l.: Pfarrer Martin Zentgraf,
Hannelore Krier, Gudrun von Heyl.
Vorne v.l.: die Sozialpädagoginnen
Anna Bielicz-Böhm und Heidrun Dorn,
die Bewohnerinnen Hildegard Degenhardt und
Elisabeth Meyer. Foto: pa/Ben Pakalski*

Die Bank wurde nun im Rahmen einer kleinen Gedenk- und Dankesfeier ihrer Bestimmung übergeben. Sie soll zum Verweilen und Ausruhen einladen, wie es die Freifrau selbst so gerne getan hat. „Deswegen ist der Kauf einer Bank zu ihrem Gedächtnis ganz in ihrem Sinn“, unterstrich Gudrun von Heyl die Beweggründe. Die Bank stehe auch für die Erinnerung an 35 Jahre segensvolle Jahre und zum Segen der Bewohner und deren Gäste. Denn das Haus führe die Tradition der Damen von Heyl in jenem Sinne weiter, als dass es auch als Anlaufstelle für bedürftige Menschen dient, sagte die Leiterin des Seniorenzentrums, Hannelore Krier.

Die Bank besteht aus witterungsstabilem Holz und wurde angefertigt von einer Werkstatt für Behinderte in der Westeifel, erklärte der Vorstandsvorsitzende des Hessischen Diakonievereins Darmstadt, Pfarrer Dr. Martin Zentgraf. Zudem sei sie eine große Bereicherung - nicht nur in ihrer Funktion, sondern auch in ihrer Optik.

Die Lehne ziert ein kleines Schild, angefertigt von Peter Schöffel:



„Zum Gedenken an Gisela Freifrau von Heyl zu Herrnsheim, 1923-2011, gestiftet vom Missions-Frauen-Verein“ ist darauf zu lesen; ebenso der Hinweis auf das 1. Buch Moses 12, 2. Darin heißt es: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Mitgliedern des Posaunenchores Lampertheim-Neuschloss.

Bericht und Bild Wormser Zeitung



Schwesterschaftstreffen im Sophienstift in Worms

Zweimal jährlich treffen sich Mitglieder der Schwesterschaft zum regionalen Treffen in Worms. Zum Frühjahrstreffen wird dabei traditionell von den Kolleginnen des Hochstiftes eingeladen. Eine Herausforderung stellt dabei stets die Festlegung eines Termins dar, der es möglichst vielen Schwestern ermöglicht, an der jeweiligen Veranstaltung teilzunehmen.

Im Sophienstift stand in diesem Jahr die Übergabe der zum Gedenken an die vor einem Jahr verstorbene Gisela Freifrau von Heyl gestifteten Ruhebänk an. So beschlossen wir die Termine zusammen zu legen zu einem Treffen der Schwesterschaftsmitglieder und VertreterInnen der Stifter und Mitglieder des Evangelischen Missions-Frauen-Vereins. Bei schönem Wetter konnte Dr. Zentgraf die Versammelten, darunter auch unsere Schwester Oberin Liesel Schneider, begrüßen.

Gudrun Freifrau von Heyl gedachte in einer ehrenden Ansprache ihrer Vorgängerin, die so gerne im Schatten von Bäumen gesessen hatte.

Im Anschluss trafen sich die Schwestern im Hochstift zur gemeinsamen Kaffeerunde während die Gäste sich im Koch- und Backraum des Sophienstiftes versammelten. Im September oder Oktober wird das nächste Treffen stattfinden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir eine größere Anzahl unserer Jugend, also unseres Nachwuchses in der Pflege begrüßen dürften und sind offen für Vorschläge, was wir gemeinsam unternehmen könnten.

Auch die Zeit von 14.00 bis ca. 18.00 Uhr ist nicht festgeschrieben, kann also verändert werden. Vorschläge nehmen alle Hausleitungen gerne entgegen.

Bericht: Heimleitung Hannelore Krier



Seminar „Das Leben genießen mit allen Sinnen“, 12.-15.04.2012 in Berlin

Berichte

Am 12.04.2012 um die Mittagszeit machten wir uns vom Hauptbahnhof Darmstadt auf den Weg in die Bundeshauptstadt Berlin, um am Seminar in der Diakonieschule Zehlendorfer Diakonie teilzunehmen.

Wir, das sind zwei Altenpflegeschülerinnen des Heimathauses in Darmstadt, Schwester Christiane Gerhard (zweites Ausbildungsjahr) und Schwester Heike Burdak (drittes Ausbildungsjahr).

Nachdem wir in Berlin Hauptbahnhof angekommen waren fuhren wir mit U- und Straßenbahn nach Zehlendorf, legten dort noch ein Stück des Weges zu Fuß zurück und kamen am Abend am Ziel unserer Fahrt an.

In der Diakonieschule wurden wir freundlich von den Seminarleiterinnen Oberin Rosmarie Grunert, Weimar und Schwester Sabine Ritter, Hannover empfangen und bezogen unser Doppelzimmer.

Das Seminar begann am ersten Abend nach dem gemeinsamen Abendessen.

Die Seminargruppe bestand aus 14 Teilnehmern der Ausbildungsbereiche Kranken- und Altenpflege aus mehreren Bundesländern.

Das Seminar war auf vier Tage ausgelegt und bestand aus Vorträgen, Übungen, Bibelarbeiten und Zeiten der Begegnung.

Uns wurde mit Übungen näher gebracht, wie wichtig die Sinne (hören, sehen, fühlen, riechen und schmecken) sind und wie größere Einschränkungen der Sinne sich für einen Menschen „anfühlen“ können.

So wurde z. B. der Hälfte der Gruppe die Augen verbunden und die andere Hälfte musste die „Blinden“ durch Haus und Park führen. Dabei wurde besonders deutlich wie hilflos man ist, wenn man nicht mehr richtig oder gar nicht mehr sehen kann; man muss großes Vertrauen in den Begleiter setzen, aber gleichzeitig machten wir die Erfahrung, dass die anderen Sinne wie das Hören und Riechen deutlich verstärkt wahrgenommen werden.

Eine weitere Übung mit verbundenen Augen war das Erkennen von Gewürzen, Kräutern und anderen Aromen durch das Riechen von Obst, Nüssen, Schokolade, etc. durch das Schmecken. Auch hier machten wir die Erfahrung, dass es schwer ist, Nahrungsmittel, ohne sie zu sehen, eindeutig zu erkennen.



Mit verbundenen Augen wurden auch Gegenstände z.B. Reiskörner, Tierfiguren, Nüsse, Kamm, etc. ertastet. Hier war ebenfalls das Erkennen der Gegenstände nicht ganz einfach.

Ein weiterer Seminarteil fand außerhalb der Diakonieschule statt. Wir sollten in kleineren Gruppen von Zehlendorf mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Alexanderplatz fahren. Die Aufgabe bestand darin, festzustellen, ob es Menschen mit Einschränkung der Sinne möglich ist, diese Strecke zurückzulegen und welche Hilfsmittel ihnen zur Verfügung stehen, um sich zurecht zu finden. Die Ergebnisse wurden anschließend gemeinsam besprochen.

Jeden Abend kamen wir nach dem Abendessen als Gruppe noch einmal zusammen, um gemeinsam zu singen, zu beten und aus der Bibel vorzulesen. In den Seminarpausen fand ein reger Austausch zwischen den Auszubildenden über die Art und Inhalte ihrer Ausbildung statt.

Am Samstagnachmittag hatten wir die Möglichkeit uns Berlin anzusehen. Die Gruppe teilte sich und machte eine Stadtrundfahrt, besuchte das Wachsfigurenkabinett, bummelte am Alexanderplatz, schaute sich Reichstag und Brandenburger Tor an und besuchte weitere Sehenswürdigkeiten. Am Sonntag nahm die Seminargruppe am Gottesdienst in der Pauluskirche teil.



Uns haben die vier Tage gut gefallen und wir haben uns gefreut, dass uns das Heimathaus die Teilnahme ermöglicht hat, vielen Dank dafür.

Bericht: Schwester Christiane Gerhard und Schwester Heike Burdak



Pensionierten-Freizeit im Haus Villigst in Schwerte vom 12.-14. Mai 2012

Für die Zeit vom 12.-14.05.2012 war die Schwesterntagung für die Pensionierten ausgeschrieben und so trafen sich Teilnehmerinnen mit Oberin Kronauer und Pfarrer Dr. Martin Zentgraf zum Mittagessen, dem Beginn der Tagung in Darmstadt.

„Für 3 Tage lohnt es sich doch gar nicht“ wird mancher denken -
„doch 3 Tage haben sich gelohnt“!

Sie waren gefüllt mit vielen Erlebnissen und Eindrücken. Es ging nach Westfalen in die alte Hansestadt Schwerte – „Stadt an der Ruhr“. Im nahe gelegenen Bildungs- und Tagungshaus des Studienwerks der ev. Kirche in Villigst, fanden wir unsere Bleibe.

Nach guter Fahrt durch Herrn Pfarrer Zentgraf waren wir pünktlich an Ort und Stelle, dass wir vor dem Abendessen schon einen Rundgang durch Schwerte machen konnten. Viele schöne, gepflegte Fachwerkhäuser in kleinen Gassen und Straßen empfangen uns. Überall wurde gefegt und alles schön gemacht, denn am Sonntag fand dort ein Kunstmarkt statt.

Der Abend vereinte uns zu einer Gesprächsrunde, in der uns Pfarrer Zentgraf aus der Arbeit in unseren Krankenhäusern und Seniorenheimen, mit den heutigen Problemen und Sorgen, berichtete.

Auch erfuhren wir von ihm von seinem Aufenthalt, zusammen mit Frau Kronauer in Ungarn, wo eine Verbindung mit der AGAPLESION besteht und noch weiter ausgebaut wird.

An der Universität (Pflégewissenschaftlichen) Fakultät in Pécs gab es Berichte und Vorträge und Besichtigungsfahrten durch Ungarn.

Am Sonntag konnten wir am Taufgottesdienst in Schwerte teilnehmen. Die St. Viktorikirche beherbergt sehenswerte Kunstschatze. Zwei sollen genannt sein: „Den goldenen Altar; ein Antwerpener Schnitzaltar und das schönste und älteste Wandfresco Westfalens. Der Ortspfarrer nahm sich nach dem Gottesdienst viele Zeit, uns seine Kirche vorzustellen. Anschließend bumelten wir über den schönen, vielseitig gefüllten Kunstmarkt.

Am Mittag ging es in das schöne angrenzende Münsterland. Das Wetter – trotz der Eisheiligen, verwöhnte uns. Wir fuhren durch eine weite, wechselnde Landschaft nach Nordkirchen zum „westfälischen Versailles“ – so



wird das dortige größte Wasserschloss Westfalens genannt. Ein weitläufiger Park umgibt das große, breit ausladende Schlossgebäude. Es entstand zu Beginn des 18. Jahrhunderts.

Fürstbischof Friedrich Christian von Plattenberg-Lenhausen ließ es sich errichten. In einer Führung konnten wir viel über die Geschichte erfahren.

Die alten Gemäuer beherbergen auch die Fachhochschule für Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Rückfahrt bei der untergehenden Sonne zeigte das Münsterland in seiner ganzen Schönheit. Der Abend vereinte uns wieder zu Gesprächen und Austausch. Wie schnell vergehen solch gefüllte Tage.

Nach dem Frühstück begannen wir unsere Rückreise mit einer Andacht in der dortigen Kapelle. Dann ging es nach Gießen in das „Mathematikum“. Dort erlebt man auf 3 Etagen die Vielfalt der Mathematik zum anfassen. Es hat uns sehr gut gefallen und uns viel Spaß gemacht.

Unsere letzte Station galt einem Besuch der Albert Schweitzer Ausstellung im Albert Schweitzer Zentrum in Frankfurt.

Vieles, was wir erlebt haben, muss man wirken lassen und kann es erst nachträglich erfassen. Was bleibt ist ein großes „DANKESCHÖN“ an den Hessischen Diakonieverein mit unserem Pfarrer Dr. Zentgraf und Frau Oberin Kronauer.

Bericht: Sr. Rosemarie Schumacher





Wir gratulieren zum Geburtstag

im Juni

- 01 Marion Jirschwitzka Bensheim, Sabrina Roth Lindenfels
- 02 Hannelore Langner Mörlenbach, Angela Hess Worms,
Judith Dingeldein Reichelsheim
- 03 Anita Toader-Zell Worms
- 04 Sabine Kühnel Moers
- 05 Martha Knapp Kraichtal
- 07 Michael Korn Darmstadt
- 09 Marina Kacavenda Lindenfels, Mariusz Borucki Ingelheim
- 10 Lidia Werner Ober-Ramstadt
- 11 Astrid Andorfer-Kunze Worms, Liliane Rudzok Worms
- 14 Chantal Guzik Worms, Jennifer Grimm Engelstadt
- 16 Hans H. Kirstein Darmstadt (90), Yvonne Dettmann Aspisheim
- 17 Silvia Klincke Lampertheim
- 19 Dr. Walter Bechinger Darmstadt, Elzbieta Benauer Darmstadt
- 20 Angelique Seidel Bad Kreuznach
- 23 Petra Freyt Worms, Nadine Fichtner Uelversheim,
Anna Burger Nannhausen, Justine Erkert Worms,
Christmute Krichbaum (65) Lampertheim
- 24 Rita Schmidt Lampertheim, Brigitte Graef Brensbach
- 25 Ursula Rech Darmstadt
- 26 Alfred Dörrschuck Mettenheim, Ursula Rothermel Zwingenberg
- 27 Silke Orth-Göttelmann Armsheim
- 29 Ilse Uibel Darmstadt, Brigitte Olf Griesheim



... und im Juli

- 01 Anna Manz Worms
- 02 Carolina Zeth Bensheim, Doris Meergans Heppenheim
- 03 Bärbel Kadel Seeheim, Vesna Bauer Niedernberg,
Tamara Dilly Ingelheim, Lisa Schweitzer Beindersheim,
Marie-Christine Hoppe Worms
- 04 Andrea Seckler Worms
- 05 Brigitte Winkler Lindenfels
- 06 Susanne Lottermann, Lampertheim
- 07 Liesel Schnägelberger Griesheim, Ether Bechtel (50) Rimbach,
Martina Kacmaczyk Ingelheim
- 08 Gertrud Pawlowski (50) Eisenberg
- 09 Claudia Mayer Viernheim
- 10 Ingrid Sauer Bechtheim, Grete Obracai Linz/Österreich
- 12 Marliese Pütz Bonfeld, Heike Becker-Krasemann Lindenfels
- 14 Andreas Schmitt Führt, Heidrun Dorn Worms,
Barbara Grabowski Worms
- 15 Alexandra Hommen Hargesheim
- 16 Elfriede Döll (75) Traben-Trabach, Angelika Wortmann Berlin
- 17 Magdalene Müllers Kröv, Hannelore Schmidt Darmstadt
- 18 Uta Reinecker Bickenbach, Hedwig Lampert Modautal
- 19 Sabine Hellwig Worms
- 20 Dr. Gerhard Schmidt (70) Darmstadt,
Anastasia Sivkov Ludwigshafen
- 21 Steffen Wenzel Aschaffenburg
- 22 Duncan Frantz Gau-Algesheim
- 23 Helga Haffner Darmstadt
- 24 Ursula Ponto Duisbug, Dr. Bärbel Kilian (60) Lampertheim,
Roswitha Knapp Weinheim
- 26 Hanna Joneit Darmstadt, Heike Eschenfelder Worms,
Renate Turba Reichelsheim, Dörte Graffert Quirnheim,
Anna-Maria Bernard (60) Worms
- 27 Elke Kühn Kamp-Lintfort, Sabrina Mikulic Worms
- 28 Michaela Lehwalder Wiesbaden
- 29 Christel Burmester (80) Stuttgart, Marta Bury Worms
- 31 Edith Zulauf Höchst, Dr. Albrecht von Heyl (70) Worms,
Anke Gallik Worms



Wir gratulieren zum Schwesternschaftsjubiläum

Jubiläen / Termine / Nachruf

30 Jahre

Irmgard Spengler	25.06.1982
Maria Jöst	25.06.1982
Waltraud Heuschkel	01.07.1982



Besinnung

Geistliches Wort	1
------------------------	---

Berichte

Übergabe der zum Gedenken an Gisela Freifrau von Heyl zu Herrnsheim gestifteten Gartenbank	2 – 3
Ev. Missions-Frauen-Verein stiftet Bank für Sophienstift in Gedenken an Gisela von Heyl	4 – 5
Schwesterschaftstreffen Sophienstift in Worms	5
Seminar „Das Leben genießen mit allen Sinnen“, 12.-15.04.2012 in Berlin	6 – 7
Pensionierten-Freizeit im Haus Villigst in Schwerte vom 12.-14. Mai 2012	8-9

Geburtstage / Jubiläen / Termine	10 – 12
---	----------------

**Es sind viele Gaben,
aber es ist ein Geist.**

**Spruch des
Hessischen
Diakonievereins
aus 1. Korinther 12.4**

Für die diakonischen Aufgaben unseres Trägers und der Schwesternschaft sind wir für Ihre Spenden und Zuwendungen dankbar. Unser Träger ist berechtigt, für steuerliche Zwecke Bescheinigungen auszustellen.

Unser Konto:

**Landesbank Hessen-Thüringen
(BLZ: 500 500 00)
Konto Nr.: 5008628009**

Impressum:

**HDV gGmbH und
Hessischer Diakonieverein e.V.
Heimathaus der Schwesternschaft
und Zentralverwaltung
Freiligrathstraße 8
64285 Darmstadt**

**Tel.: 06151 / 602-0
Fax.: 06151 / 602-838**

**e - mail:
info@hdv-darmstadt.de**

**Einrichtungen
des HDV:**

**Die Krankenhäuser und
Seniorenpflegeheime finden Sie
im Internet unter:
www.hdv-darmstadt.de**

**Die HDV gemeinnützige GmbH gehört
mehrheitlich zum diakonischen Träger
AGAPLESION gemeinnützige AG
(www.agaplesion.de)**

**Minderheitsgesellschaften der
HDV gemeinnützige GmbH ist die
Förderstiftung Hessischer
Diakonieverein**

**Der Hessische Diakonieverein e.V. ist
Träger der Schwesternschaft,
der Diakonischen Fortbildung und
der Grundstücke und Gebäude,
die er zum Betrieb der diakonischen
Einrichtungen verpachtet hat.**